

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 134 — 17. Mai 1916

Oesterreichisch-ungarische Erfolge in Südtirol

Ueber 2500 Italiener gefangen — Französische Angriffe rechts und links der Maas abgeschlagen. — Feindliche Schiffsverluste in 4 Monaten. — Ein Attentatsversuch auf den König von Schweden.

Im Westen wurden wieder französische Angriffe auf die Höhe 304 blutig abgewiesen, ebenso ein feindlicher Angriffsversuch bei Kombres. An der italienischen Front haben sich lebhaftere Kämpfe entwickelt. Auf der Hochfläche von Doberdo drang das Egerer Landsturms Regiment in die italienischen Gräben ein, und nahmen 155 Italiener gefangen. Bei San Martino wurden italienische Wiedereroberungsversuche abgewiesen. Auch, am Görzer Brückenkopf, an der Kärntner Front, wie in den Tololmiten entspannen sich Kämpfe, die zu Ungunsten der Italiener beendet wurden. Ten Hauptschlag führten die österr.-ungar. Truppen aber in Südtirol, wo sie die italienischen Stellungen südlich des Suganatales, auf der Hochfläche von Biegelreuth und südlich von Roveretto nahmen und hierbei 65 Offiziere und 2500 Italiener zu Gefangenen machten und 7 Geschütze und 11 Maschinengewehre erbeuteten. Zwischen Griechen und Italienern kam es am Nordepirus zu einem Zusammenstoß, bei dem die Italiener den kürzeren zogen. Die Türken haben bei der Insel Keusten einen feindlichen Monitor vernichtet. Türkische Flieger bombardierten das englische Lager auf der Insel Imbros. Die Russen haben der Reihe ihrer Kriegsgreuel eine weitere Schandtat angefügt. Sie haben die Ortschaften des von ihnen besetzten Distriktes Chitak im 1 Kaukasus verbrannt und

Hierbei 500 muslimische Bewohner in den Flammen lebendig zu Tode gemartert. An Schweden erteilte das englische auswärtige Amt in einem Journalisteninterview einen Tadel, daß es sich in der Aalandfrage nicht an die russische Regierung gewandt habe. Die Stockholmer "Tidningen" weist diesen Tadel in scharfer Form zurück. Die Entente bleibt ihren Traditionen getreu und arbeitet mit Gift und Dolch. So wird jetzt bekannt, daß auf den König von Schweden ein Attentat geplant war, das auf englische und russische Agenten zurückzuführen ist. An feindlichen Schiffen wurden durch unsere Unterseeboote, Minen usw. in den Monaten März und April 176 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 432 000 versenkt. Einschließlich der Januar- und Februarerfolge wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres insgesamt Schiffe mit einem Rauminhalt von 670 500 Tonnen versenkt. Das sind Zahlen, die unseren Feinden sicher zu denken geben.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 16. Mai. Mittags. — (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriegeM. Kleinere Unternehmungen an verschiedenen Stellen der Front führten zur Gefangennahme einer Anzahl Engländer und Franzosen. Auf dem westlichen Maasufer wurden mehrere schwächliche französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf Höhe 304 durch Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfener blutig abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein Angriff, den der Feind nördlich von Baux-Les-Palameix (südwestlich von Combres) gegen einen vorspringenden Teil unserer Stellung unternahm. • > Lestlicher KriegeM. und Balkan-

Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ung. Heeresbericht. WTB. Wien, 16. Mai. Mittags. — Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz^ und Südöstlicher Kriegsschauplatz^ Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. Die Artilleriekämpfe dehnten sich gestern ans die ganze Front ans und steigerten sich vielfach zu größter Heftigkeit. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo drang das bewährte Egerer Landsturm-Regiment in die feindlichen Gräben. Mich von Monfalcone ein, nahm 5 Offiziere und 150 Mann verschiedener italienischer Kavallerie-Regimenter gefangen und erbeutete 1 Maschinengewehr. Unsere vorgestern genommene Stellung westlich San Martino wurde trotz aller Anstrengungen des Gegners, sie zurückzuerobern, behauptet und befestigt. Hier fielen 3 Offiziere, 140 Mann, 1 Maschinengewehr und viel sonstiges Kriegsmaterial in die Hände unserer Truppen. Heute früh warfen feindliche Flieger auf Kostanjevo und auf mehrere deutlich gekennzeichnete Sanitätsanstalten Bomben ab ohne Schaden anzurichten. Am Görzer Brückenkopf, bei Pläva und im Tolmeiner Abschnitt hielt unsere Artillerie die Anstrengungen des Gegners unter kräftigem Feuer. Verschiedene Infanterie-Unternehmungen an dieser Front brachten 1 Offizier und 116 Mann als Gefangene ein. An der Kärntner Front entspannen sich bei guter Sicht gleichfalls lebhaftere Geschütz- und bei Pontebba auch 3 Unterleget fechte unserer Truppen mit Bersagliere-Abteilungen. An der Tolomeitenfront wurden mehrere italienische Angriffe aus unsere

Steifungen im Col die Lana- und Tre Safsi-Gebiet abge wiesen. In Südtirol nähmen unsre Truppen, un terstützt durch überwältigende Arüllcriewirkung die erste feindliche Stellung aus dem Armemtcrra-Rücken (südlich des Suxanatales), auf der Hochfläche WM Vielgereuch, nördlich des Terragnolotales und südlich v»n Roveretto. In diesen Kämpfen wurden 65 Offiziere, darunter 1 Oberst über 2500 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre und 7 Geschütze erbeutet. Ein feindliches Flugzeu; wurde abgeschos sen. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. H o e f e r, Feldrnfarchalleutnant.

Ter Körrig möge die Pferdeschau nicht be suchen; es sei gegen fein Leben ein Attentat geplant, das bei Gelegenheit dieses Bejsuchep zur Ausführung kommen sollte. Es gelang, den König von diesem Vorhaben abzubringen und die mit der Angelegenheit betrauten Behörden entdeckten tatsächlich eine Verschwörung die nach den bisherigen Feststellungen auf eine bon englischen und russischen Agenten vor bereitete Tat führten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Tie in das Komplott Verwickelten versuchen jetzt, Meisen Attentatsjversuch den Anarchisten in die Schuhe zu schieben. Ta die schwedische Presse über diesen Vorfall nichts veröffentlichen sollte, und nur das "Astonbladet" des Komplotts mit wenigen Worten Erwähnung tat, so gelang es nicht infolge der Unkenntnis der Oeffentlichkeit, weitere Erhebungen anzustellen. Eine englische Bevormundung Schwedens. Stockholm, 16. Mai. (Meldung des schwedischen Telegrammbüros.) Der Londoner Vertreter von Stockholms

"Tidningen" mel det: "Ich erhielt aus Anfrage vom englischen Auhenamf folgende Erklärung über die Aalandsfrage: "Die Agitation, die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der Aalandsfrage be trieben worden ist, scheint uns hier von nicht ehrlichem, gewissermaßen unechtem Eharakter zu fetn. Ties geht aus der Tatsache her vor, daß sich, soweit wir wissen, die schwedische Regierung seit Beginn der Agitation in dieser Frage nicht an die russische Regierung gewandt hat. Hätte die schwedische Regierung dies getan, so sind wir überzeugt, daß die russische Regierung, die in jeder Hinsicht gute Beziehungen zu Schweden wünscht, eine freund schaftliche Auffassung den schwedischen Inter essen gegenüber darlegen würde." 2lic Mobilisierung der amerikanischen Werte in England. Tie "Neuen Zürcher Nachrichten" melden nach einer Amsterdamer Meldung, daß der Finanzminister Mac Kenn« die Liste der ame rikanischen Wertpapiere, welche dem englischen Schatzamt zur Beleihung oder zum Kauf angeboten wurden, erheblich erweitert habe, sodaß nur noch wenige an der Londoner Börse gehandelte Wertpapiere Amerikas davon aus geschlossen sind.

Mißglückte italienische Angriffe. Ter Korrespondent des Wiener Fremdenbl. meldet aus dem k. k. Kriegspressequactier: Ge stern haben die Italiener den Versuch unter nommen durch mehrere Jnfanterieangrisfe am Nordabhange des Monte San Michele in unsere MellungenM»zubrechen. Gleich beim erfttn Angriff gerietm die Italiener in unser Sperr feuer, so daß ihr Angriff (sofort bet der Ent wicklung ins Socken geriet und ohne Eingrei fen unserer Jnfrterie int Keime erstickt wurde. Später

wiederholten die Italiener dann den Angriff noch eimal, aber wieder ohne Glück. Unter großen Verlusten wurden sie zurück geschlagen ohne tberHaupt zu den ersten Trahthindernissen gelangt zu sein. Cadorna dürste in seinem Bullet n wieder behaupten, daß die Italiener ihren Angriff gegen unsere Stel lungen vorgetragen hätten. Es sei aber schon von Vorneherein konstatiert, daß die dortigen italienischen Angriffe einen verlustreichen und vollen Mißerfolg tebeuten. (Z.) Der Krieg mit Italien.

Am Balkan. Die Serbenftotte — ins Wasser gefalleck. Athen, 15. Mti. Bekanntlich hatte vor einiger Zeit ein die serbischen Interessen ver tretendes venezelistisches Blatt gemeldet, daß der Grundstock für etm serbische Adria-Kriegs flotte durch den Zerstirer "Groß Serbia" ge legt sei, den England wm Lande zum Geschenk gemacht habe. In tötenden Worten wurde auf die erste Fahrt des Schiffes hingewiesen, der einen Transport mutig zum Hafen beglei tete, und auch die Tatsache, daß sich, sämtliche Staaten der Aliierten bereit erklärt hätten, für die serbische Flotte zwei Einheiten zu stiften. Nunmehr sieht sich das gleiche Blatt gezwungen, daraus hinzuweisen, daß diese Mel dungen nicht zutreffend gewesen seien und daß der Zerstörer "Groß Serbin" nur ein gewöhn liches Handelsschiff, das Serbien angekauft habe, sei. Wahrscheinlich ist der Plan einer serbischen Adriaflotte infolge des Widerstand des Italiens ins Waffer gefallen. Auf einer kürzlich in Saloniki gehaltenen Rede anlässlich eines serbischen Banketts erhob der Redner sein Glas und leerte es mit den Worten, "daß diese schöne mazedonische Stadt bald die Hauptstadt des neugegründeten ser bischen Königreiches werden

möge." Tie An wesenden stimmten begeistert in das darauf ausgesprochene Hoch auf König Peter ein. — Ties trägt natürlich in griechischen Kreisen wenig dazu bei, die ohnehin nicht mehr allzu-große Freundschaft zu Serbien noch zu ver stärken. (3.)

Die Türkei im Kriege. Ter türkische Bericht. Konstantinopel, 15. Mai. Das Haupt quartier teilt mit: Von der Kaukasus- und Irakfront keine wichtige Meldung. Eines unsrer Wcisserftugzeuge überflog in der Nacht zum 13. Mai die Insel Jmbros und warf mit Erfolg Bomben auf zwei große feindliche Schiffe, die in der Bai von Keptelos ankerten. Unser Wasserflugzeug kehrte trotz des Feuers der feindlichen Artillerie unbeschadet zurück. Ein feindlicher Monitor, der in einen Hafen an der Nordwestküste der Insel Keusten einlaufen wollte, geriet in das Ueberraschungsfeuer unserer Artillerie. Ihre Volltreffer ließen den Monitor in Flammen gehüllt und rauchend scheitern. Während der mehrere Stunden dauernden Feuersbrunst wurden deutlich Explosionen gehört, die von der in dem Schiffe befindlichen Munition herrührten. Ein feindliches Flugzeug, das inzwischen erschienen war, warf sechs Bomben aus den Strand von Ourla, tötete 1 Mann und 2 Frauen der Zivilbevölkerung und verletzte ein Kind. Russische Barbarei. Konstantinopel, 16. Mai. (Agentur Milli.) Nach soeben eingelaufenen amtlichen Meldungen ist ein Teil der muslimischen Bevölkerung, die in den Dörfern des Distriktes Chilitak, den die Russen besetzt haben, zurückgeblieben war, durch den Feind niedergemetzelt worden. Hauptsächlich wurden die Dörfer Erkanis und Hassis angezündet und die Einwohner in den genannten Dörfern, ungefähr 500 Personen,

Frauen, Kinder und Greise, darin einbezogen, lebendig verbrannt.

Der Krieg zur See. Feindliche Schiffsverluste in vier Monaten. In den Monaten März und April sind, wie bereits gemeldet, durch unsere U-Boote Minen usw. im ganzen 176 feindliche Schiffe mit rund 432 000 Tonnen vernichtet worden. Für Januar und Februar belief sich die entsprechende Zahl auf zusammen 238 600 To. Im ganzen wurden also in den ersten vier Monaten des Jahres 670 500 To. versenkt. (Z.) Ein Bericht über den Untergang der Cymric. Amsterdam, 15. Mai. Tie nunmehr in Liverpool angekommene Besatzung des White Star Dampfers Cymric erzählt, daß das Schiff infolge einer Explosion im Maschinenraum 150 Meilen westlich von Liverpool gesunken sei. Die aus 108 Mann bestehende Besatzung begab sich in die Boote und wurde später durch einen holländischen Dampfer, der auf die drahtlosen Hilferufe der Cymric herbeigeeilt kam, gerettet und nach Bouth verbracht, wohin man auch! das sinkende Schiff zu schleppen versuchte. Diese Versuche mißglückten aber und die Cymric versank. (Z.) Tie Frachtkrise der Entente. Corr. della Sera meldet aus London: Trotz der Bemühungen Marconis und des Exmiral stets Crespi sei an eine Besserung des Schiffsverkehrs geschäftes zu Gunsten Italiens leider nicht zu denken. (Z.)

Tages-Uebersicht. Haftentlassung Tb. Liebknichts gefordert. Nach einer Meldung der Berl. Nationalztg. werden die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in der ersten Sitzung des demnächst zusammentretenden Abgeordnetenhauses den Antrag

stellen, den Abgeordneten Tr. Karl Liebknicht aus der Haft zu entlassen und das Strafverfahren gegen ihn während der Dauer der Tagung des Landtages einzustellen.

Lokales. Landshut, 17. Mai. Höchstpreise für Wurstwaren. Tie bah. Fleischversorgungsstelle schreibt: Durch die Presse ist die Anschauung verbreitet worden, daß Wurstwaren (auch Rauch- und Dauerwaren) dann nicht unter die vorgeschriebenen Höchstpreise fallen, wenn sie nicht am Verkaufs-ort hergestellt, sondern von auswärts eingeführt worden sind. Diese Anschauung ist irrig. Alle Wurst-, Rauch- und Dauerwaren, gleichviel, ob sie am Verbrauchsort hergestellt oder eingeführt worden sind, dürfen nur zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen verkauft werden. Es ist auch verboten, andere, als in der Ministerialbekanntmachung vom 9. April ds. Js. bezeichnete Wurstwaren herzustellen! —* Die Rehjagd hat gestern ihren Anfang genommen und bereits in den frühen Morgenstunden mußte mancher Bock durch einen kunstgerechten Blattschuß sein Leben lassen. Unser Speisezettel hat damit eine willkommene Bereicherung erfahren. Zu gleich hat das Ministerium des Innern neue Höchstpreise herausgegeben, die mit Decke vom Verkäufer 1 Mark nicht übersteigen darf. Für den Kleinverkauf wurden folgende Höchstpreise festgesetzt: für Ziemer und Schlegel 2.— Mk., für Bug 1.20 ML, für Ragout 0.60 Mark. Die Kommunalverbände können für den Kleinhandel niedrigere Preise festsetzen. —* Die Nagelung des Kriegswahrszeichens am Rathaus durch Mannschaften des hiesigen Rekrutendepots fand gestern nachmittags von 5 Uhr ab statt. Die Mannschaften marschierten in

Gruppen von je 100 Mann jeweils mit Musik auf. Es waren im ganzen ca. 700 Mann. —* Unfall. Gestern stürzte ein Reiter der hiesigen Ersatzkadron auf dem Exerzierplatze und zog sich eine erhebliche Verletzung zu. Er wurde durch die Militärsanitätär in das Garnisonslazarett verbracht. —* Verloren hat gestern eine hiesige Geschäftsfrau eine Börse mit 18 Mark Inhalt. Ein Finder hat sich nicht gemeldet. —* Die hellen Nächte haben ihnen Anfang genommen; sie beginnen mit dem Tage, wo die Sonne ihren scheinbaren Laus weniger als 18 Grad unter den Horizont versinkt. Schon in den nächsten Tagen wird man bei uns um Mitternacht (nach unsrer neuen Sommerzeit eine Stunde später) einen leichten Tämmerungsbogen im Norden beobachten können; er wird allmählich größer und erreicht am 21. Juni seine höchst Ausdehnung, um dann nach und nach, bis zum 30. Juli wie der zu verschwinden. Während der Zeit der Hellen Nächte wird es auch, um Mitternacht nicht völlig dunkel. Beim 70. Grad nördlicher Breite beginnen die Hellen Nächte schon am 26. März und am Pol bereits am 29. Jänugr. i

Unwesen Unholzers fielen im Zwangswege der Gewerbebank zu und wurden von dieser in einem höheren als dem normalen Werte vorgetragen. Becher behauptete, das Konto Rottmeier Weitergeführt zu haben, da Herr Pfarrer Pottmeier eine Befriedigung der Bank in Aussicht gestellt habe, was Gastwirt Tippel dahin er weiterte, daß ihm sogar ein Schreiben des Rechtsanwalts des Herrn Pfarrers mit einem solchen Versprechen vorgelegen habe. Herr Rechtsanwalt Gagg als Zeuge bestreitet dies. Herr Pfarrer Rottmeier habe allerdings da von

gesprochen, die Bank vielleicht in seinem Testamente zu bedenken, doch habe er ihm von Versprechungen abgeraten. Der Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Großmetzgermeisters Wagner wurde am 5. April 1913 beendet. Trotzdem führte die Gewerbebank noch einen Betrag von 2988,19 Mark aus diesem Konto als Aktiva an, für die absolut keine Deckung vorhanden war. Der Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Baumeisters Gehrler wurde 1912 durch Schlußverteilung beendet. Trotzdem führte die Gewerbebank noch 1914 einen Betrag von 23 721,85 Mark aus dem Konto Gehrler als Aktiva an und stellte hierfür bis Juli 1913 noch Zinsen in Rechnung. Becher führte an, er habe geglaubt, aus dem Verkaufe dieser Häuser den Fehlbetrag decken zu können. Das Konto Paulus stand noch in der Bilanz von 1913 mit 3548,14 Mark als Aktiva zu Buch, obwohl bereits am 2. August 1910 die Schlußverteilung im Konkurse Paulus stattgefunden hatte. Herr Revisor Bühl bemerkte hierzu, es sei ihm unverständlich, daß die Revisoren dies nicht gerügt habe. Herr Tippel gab der Meinung Ausdruck, daß man im Vorstande der Anschauung gewesen sei, daß für Frau Paulus eine moralische Verpflichtung bestehe, für die Fehlschuld einzutreten, welche dadurch entstanden sei, daß, sie bei Verpfändung einer Versicherungspolice mit dem Namen, ihres Mannes unterzeichnete, weshalb die Verpfändung vom Konkursverwalter mit Erfolg angefochten worden sei. Als an die Zeugin eine diesbezügliche Antwort gerichtet werden sollte, protestierte der Staatsanwalt indem er ausführte, mit moralischen Verpflichtungen operiere der Gerichtshof nicht. Die ganze Frage

könne nur den Zweck haben, die Zeugin zu mißhandeln. Er müsse bemerken, daß ein Mitglied der Vorstandschaft der Landshuter Gewerbebank der allerletzte sei, der jemand den Vorwurf der Urkundenfälschung machen dürfe, nachdem das ganze Verfahren dieses Instituts eine Kette solcher Handlungen sei. Das Konto Pichler ist 1914 mit 8481,40 Mark als Aktiva eingetragen, obwohl alle für dieses Konto vorhandenen Sicherheiten längst erschöpft waren. Nach Ansicht des Herrn Revisors Bühl dürften mindestens 5000 Mark nicht unter den Aktiven erscheinen. Pichler behauptet zudem, 1910 vollständig mit der Gewerbebank abgerechnet zu haben. Ein Konto Rupp er scheint mit 3421,15 Mark in der Bilanz 1914 obwohl die Schuldner seit 1911 nichts mehr bezahlt hatten und auch nichts mehr zu erwarten stand. Der Betrag wurde erst auf Verlangen der Revision 1914 als verloren eingesetzt. Im wesentlichen bestreitet Becher bei allen diesen Fällen mit Vorbedacht eine gesetzwidrige Handlung begangen zu haben. Er will in gutem Glauben gewesen sein, daß seine Handlungen berechtigt waren. Die anderen drei Angeklagten wollen von der Uneinbringlichkeit der gerügten Forderungen keine Kenntnis besessen haben und der Meinung gewesen sein. Daß der Bank bei keiner derselben ein Schaden entstehen werde. -aber nichts wert war. Die Revision könne nichts verlangen, die Vorstandschaft müsse prüfen und dann entscheiden. Wer das Haus Schebelle ansehe, brauche kein Sachverständiger sein, um zu wissen, daß wenn auf dem Grundstück 39000 Mark Hypotheken lasten, für eine weitere Belastung keine Deckung vorhanden sei. Auf eine Frage des Staatsanwalts bekundete Rechtsanwalt Weinberger,

daß er sich das Anwesen angesehen habe. Zeuge Herr Benefiziat Stillger erklärte, daß er zur ersten Kriegsanleihe 500 Mark gezeichnet und in Raten bezahlt, aber die geforderte Reichsanleihe nicht bekommen habe. Zeuge Pfarrer Rottmeier von Buch am Erlbach hatte für seinen Bruder, den inzwischen in der Schweiz verstorbenen früheren 'Verleger des "Landshuter Tagblattes", Julius Mottmeier, eine Bürgschaft für 2000 Mark übernommen. Für diese habe er dann Zahlung geleistet, es sei ihm aber, angeblich von ihm eingegangen, eine weitere Bürgschaft von der Gewerbebank zugemutet, von ihm aber durch Klage bestritten und später von der Bank nicht mehr aufrecht erhalten worden. Das Konto des Verlegers Rottmeier stand von 1911—1913 mit 2600 Mark noch in den Bilanzen der Bank, obwohl bereits 1915 Rottmeier derart verschuldet war, daß ein Antrag auf Konkurseröffnung mangels Masse abgelehnt wurde. Das Konto Göttenbauer zerfiel in ein Hypothekenkonto mit 10 000 Mark und ein Kontokorrentkonto mit 14 504 Mark. Auf dem Anwesen bereits 34 000 Mark Hypotheken lasteten, was nach dem Erfahrungswert bereits eine Ueberschuldung bedeutet, nimmt die Anklage an, daß die Hypothek, die an fünfter Stelle stehe, wertlos sei. Ebenso wird die Kontokorrentforderung als uneinbringlich angesehen. Beide Posten hätten infolgedessen zur Bilanzabschreibung gebracht werden müssen. Zeuge Göttenbauer gibt an, daß die letzte Marktschätzung seines Anwesens auf 52 000 Mark gelaute habe. In seiner früheren Eigenschaft als Aufsichtsrat der Bank habe er bezüglich des Kontos Schebelle keine Bedenken gehabt. Das Konto Unholzer stand 1914 noch mit 9795 Mark als

Aktiven in den Bilanzen, obwohl der Konkurs Unholzers bereits 1909 eröffnet und 1914 mit einer Quote von 8 Prozent beendet wurde. Auf die Anwesen Unholzer gab die Gewerbebank nach 45 000 Mark -Vorgang noch eine Hypothek mit 25 954 Mark. Die Gewerbebank übernahm zum Schluß den gesamten Geschäftsbetrieb einschließlich der Forderungen und Verpflichtungen. Hierbei sollen Zahlungen an die Gläubiger Unholzers unter der Bedingung eines Ersatzes bei Nichtersüßung des Unholzer gemacht worden sein. Mehrere dieser Gläubiger bestritten als Zeugen, diese Angaben Bechers ganz entschieden. Dip

"Nein, aber ich möchte wissen, an wem ich mich zu wenden habe, um zu erfahren, was zu tun ist." "Natürlich doch an Frau Hermann." "So. J. J. dachte, ich: befände mich! hier in Ihrem Hause!" Sie ging hinaus und schmeterte die Tür hinter sich ins Schloß. Eine Weile brachte sie es über sich, Ilse in ihrem "unvernünftigen Tun" gewähren zu lassen, aber dann lief ihr eines Tages doch wieder die Galle über. "Warum in der Gotteswelt sitzen Sie bei dem herrlichen Wetter den ganzen Tag im Zimmer, da Sie einen so schönen Garten zur Verfügung haben? Unter dem Ahorn ist ein prächtiges Plätzchen, schattig und kühl." Ilse schüttelte den Kopf: "Ta pflegt der Professor und Mama zu sitzen, soll ich sie in ihrem Behagen stören?" "Ach so, Sie gehören noch immer nicht zu ihnen, sind immer noch eine Fremde hier im Hause. Tann begreife ich das eine* nicht, wie Sie es bei Ihrem empfindlichen Ehrgefühl ertragen, sich von den Leuten erhalten zu lassen, ohne den geringsten Entgelt zu versuchen." "Das ist wohl nicht schwer

zu verstehen... Sie benehmen sich wie ein Gast hier im Hause, weisen Arbeit und Verantwortlichkeit weit von sich und gestatten großmütig der Familie Herrmann, für Sie zu sorgen. Dabei lassen Sie sich Frau Professor Herrmann nennen, der Haushalt wird in ihrem Namen geführt, mit den Lieferanten in Ihrem Namen verhandelt und wir allesamt sind zu lügen gezwungen, wenn es gilt, die Abwesenheit und Unsichtbarkeit der Hausfrau zu entschuldigen. . . Ich hätte es früher nie für möglich gehalten, daß Sie das ertragen könnten. — Tie Mellwitz werden sich recht freuen, wenn sie zurück kommen und dieses Eheglück mit ansehen werden." Sie wartete Ilse's Antwort nicht ab, es war ihre Methode, scharf loszupoltern und dann zu gehen, um die Wirkung ihrer Worte durch ein Hin und Her nicht abzuschwächen und nicht zu zeigen, daß ihre Härte von kläglich kurzer Tauer war. Ilse sah ihr verstört und ratlos nach. Sie fühlte in Ihrem Innern, daß die alte Getreue recht hatte. Es war unverantwortlich, wie sie nun schon seit Wochen ihr Leben untätig und freudlos hinschleppte, nicht nur sich selber, sondern auch ihrer ganzen Umgebung zur Last. □ : i (Fortsetzung folgt.) kenbesuche zu Machen; oder er war zu Vorträgen und dergleichen öffentlichen Angelegenheiten abwesend. Es war eine große Erleichterung für Ilse, daß die Trauerbesuche hinausgeschob. Somit hatte auch sie nicht nötig, Besuche zu empfangen. Fremde Menschen wären ihr unerträglich gewesen in ihrer Stimmung. Christine verzehrte sich in stiller Wut über diese Teilnahmslosigkeit und Untätigkeit Ilse's, und um ihr die selbstgewählte Einsamkeit recht fühlbar zu machen, ließ sie selber sich selten bei ihr »lickern. Sie habe keine Zeit, erklärte sie. "Christel," meinte Ilse,

"glaubst du wirklich, daß in diesem reichen Händel Wert darauf gelegt wird, wenn du dich abplagst?" "Tas ist mir einerlei, ich will mich nicht als Schmarotzer hier durchsüttern lassen. Haben sie darauf gedrungen, daß ich hierher kam, so mögen sie mich auch nehmen, wie ich: bin. Faulenzen kann ich nicht, und zwei Köchinnen brauchen nicht im Händel sein. Ich koche von jetzt an und die andere kann gehen." "Aber Christel, um Gottes willen, du bist doch hier nicht bei uns, daheim, wo du beistimmen und tun und lassen konntest, was du willst."

betrifft, so hat sich eine zehnprozentige Wasserglaslösung am besten bewährt. Man stellt diese Mischung dadurch her, daß man auf einen Teil guten Wasserglases zehn Teile reinen, frischen Brunnen- oder Leitungswassers nimmt und diese gut mit dem Wasserglas vermischt. Man legt die zu konservierenden Eier in einem Steintopf oder einem glasierten Tongefäß schichtweise übereinander und übergießt diese Schichten mit der Wasserglaslösung. Der Topf füllt und mit gutem Zeitungspapier zugebundener Topf wird dann in einer kühlen Ecke des Kellers aufgestellt. Auf solche Weise verwahrte Eier sollen sich unbeschränkt Zeit erhalten.

und Wurst und Hering und Kaffee und Suppe morgens und abends . . . haben es unsere Soldaten in den Garnisonen, ganz abgesehen von den weit vorgeschobenen Divisionen in Feindesland, besser? Und was für Mengen an Lebensmitteln für diese anderthalb Millionen Gefangener Tag für Tag so draufgehen, das kann sich ein jeder leicht klarmachen, wenn er hört, daß allein 4500 Kochkessel von je 500 Liter Inhalt nötig sind, um eine

einziges Mahlzeit herzustellen! Wird doch in unseren Gefangenenlagern für sämtliche Kriegsgefangene ohne Unterschied der Nation oder Rasse, der sie angehören, nicht nur gut, sondern geradezu glänzend gesorgt. In jedem Lager gibt es Kantinen, in denen sich die Gefangenen alles mögliche kaufen können, Alkohol natürlich ausgenommen, und es ist ein hübscher Anblick, Franzosen, Engländer, Russen und Belgier so in ihren verschiedenen Uniformen vor der Kantine an kleinen Tischen sitzen zu sehen, Karten, Schach oder Domino spielend, wozu ein kleines Orchester, selbstverständlich ebenfalls aus Gefangenen bestehend, aufspielt, und zwar recht gut aufspielt. Taß für Wasch- und Baderäume, wie überhaupt für Hygiene, vorzüglich gesorgt ist, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden und wird auch von den Gefangenen allgemein anerkannt. Die sportsfreudigen Engländer sind am häufigsten in den Tuschräumen zu finden, während die Russen ins Ansich vielfach zum Baden gezwungen werden mußten. Turngeräte sind reichlich vorhanden, Granaten belegt, und ich glaube, daß es keinen Baum und kein Hänschen in jedem Bereich der Festung gibt, die nicht der Erde gleichgemacht werden. . . Wir verlassen unseren Beobachtungsposten und fahren im Auto an den äußersten Umkreis vor Verdun heran, wo uns ein General eine der Lustabwehrstationen zeigt. Eine Anzahl von 75-Millimeter-Kanonen sind hier unter besonderen Vorrichtungen aufgestellt. In der Mitte der Station hängt eine große Messingglocke: Im Augenblick, wo das feindliche Flugzeug gesichtet wird, ertönt die Glocke, und sogleich finden alle Geschütze schußbereit." (Z.) Von

Kriegsgefangenenlagern in Deutschland erzählt Ludwig Sternaux im Maiheft von Velhagen und Klasings Monatsheften allerlei Interessantes. Nicht alle dieser nun zum Teile schon seit zwei Jahren internierten Männer fühlen sich unglücklich. Besonders die Herrschasten, die der Zar aus den endlosen Steppen des heiligen Rußlands und den Einöden Sibiriens und des Kaukasus gegen die Front gejagt, der stumpfsinnige russische Bauer, Kirgisen und Tataren und Mongolen, die fühlen sich in deutscher Ordnung und Sauberkeit, frei von Läusen und Seuchen, in den Himmel versetzt! Wann hätten sie auch je einen solchen Wochenspeisezettel gehabt? Je den Tag 300 Gramm Brot, zweimal, ja, selbst dreimal in der Woche Fleisch mit Gemüse und Kartoffeln in Hülle und Fülle, dazu Speck werden auch von den Gefangenen selbst angefertigt und werden fleißig benutzt, am wenigsten wieder von den Russen, bei denen man körperliche Spiele und Leibesübungen auch nur sehr selten beobachten kann. Franzosen und Belgier sieht man meist bei Kegel-, Boxcamp, Ballspiel, was alles mit großem Stirnrunzeln und sehr lustig betrieben wird, während die Engländer jedes Spiel streng, sportlich auffassen, überhaupt jede freie Minute beut Sport widmen. Sie spielen hauptsächlich Krocket, immer dicht von Zuschauern umringt, die erste Reihe sitzend, die zweite stehend, stets mehrere hundert, Personen, die streng und fachkundig jeden einzelnen Schlag kritisieren, und manchmal schallt das Händeklatschen bei einem guten Schlag wie Kleingewehrfeuer durch das ganze Lager. Wohl die Meisten Lager besitzen eine französische und englische Bibliothek, die auch recht fleißig benutzt wird. Die Versuche, eine solche bei den

Russen einzurichten, sollen an der Interesselosigkeit der russischen Gefangenen gescheitert sein. Was den Russen interessiert, ist fast ausschließlich Musik. Man staunt immer wieder, wie sie mit ihrem meist ganz primitiven Handwerkszeug ihre Musikinstrumente, hauptsächlich Balaleikas, Baß-Balaleikas, Mandolinen[^] aber auch Violinen, bauen, mit Perlmutter einlegen und polieren . . .; . ein gelernter Instrumentenmacher brächte es nicht besser zuwege! Dabei sind es sehr oft ganz einfache Bauern oder Steppensöhne.

Letzte Posten. panische Kabinett ist indessen wenig geneigt, | die Wünsche der Bundesgenossen in dieser Hinsicht zu erfüllen. ' Ein amerikanisches Ultimatum an Mexiko. Budapest, 16. Mai. A Nap berichtet aus Genf: Die New Yorker Tribuna meldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten heute eine wichtige Konferenz abgehalten hat. Sie beschäftigte sich mit der mexikanischen Frage. Es verlautet, daß noch ein Ultimatum an Mexiko abgehen wird. (Z.) Eine amerikanische Pulverfabrik in die Luft geflogen. Sd. Amsterdam, 16. Mai. Holländische Blätter melden aus New York: Eine Pulverfabrik in Uackstom ist in die Luft geflogen. 14. Personen wurden getötet, 40 verwundet. Der Schaden beläuft sich, auf eine viertel Million Dollar. Tier Lebensmittelt-Tiktator. Sd. Berlin, 17. Mai. Wie das "Berl. Tagebl." hört, wird als Lebensmittelt-Tiktator der Oberpräsident v. Pommern v. Waldow genannt. T!«s österreichische Artilleriefeuer. Lugano, 17. Mai- Die italienischen Blätter vermerkten mit schlecht verhehltem Groll die gestrige Meldung des italienischen Generalstabes von der Beschießung der etwa 20 Kilometer von der

Tiroler Grenze gelegenen italienischen Stadt Asiago durch österr.-Ungar, schwere Geschütze. Eine vorgestrigte Meldung Cadornas von der Beschießung der italienischen Ortschaft Ponte di Legno in der Provinz Brest eia durch österreichische Artillerie tahr von den Blättern ohne Kommentar abgedruckt, obgleich diese Meldung die wichtige Tatsache enthält, daß der angeblich seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten von den Italienern besetzte wichtige Tonalepaß im Besitz der Oesterreicher ist. (Z.) Ein griechisch-italienischer Zusammenstoß. Wien, 16. Mai. Noch unverbürgte Meldungen aus Athen behaupten, daß es zu Zusammenstößen zwischen griechischen Truppen und einer italienischen Kompanie gekommen sei, welche die Höhe von Baguniea, südwestlich von Kalarat auf griechischem Territorium besetzt hatte. Die griechischen Truppen hätten die Italiener angegriffen und von Baguniea vertrieben. Der Schrei nach japanischen Truppen. Amsterdam[^] 16. Mai. Wie man aus zuverlässiger Londoner Quelle meldet, stehen England und Frankreich mit der japanischen Regierung in Unterhandlungen, um Japan zu veranlassen, Truppen zur aktiven Teilnahme am Kriege nach Europa zu senden. Tas ja-

Handel und Verkehr. München, 15. Mai. Marktbericht des städt. Schlacht- und Viehhofes. Preise per 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: 1. Qualität 110—000, österr. 00—00, holländ. 00—00, 2. Qual. 000—000, österr. 00—00, holl. 00—00. 3. Qual. 000—000, österr. 00—00, holl. 00—00, 4. Qual. 000—000, österr. 00—00, schweb. 00—00, 5. Qual. 000—000, schweb. —. Bullen: 1. Qual. 110—000, 2. Qual. 000—000, 3. 000—000; Kühe u.

Kalbinnen: 1. Qual. 100—110, 2. Qual. 90—95, 3. Qual. 00—00, 4. Qual. 00—00, 5. Qual. 70—00; gering genährtes Jungvieh: 50—70; Kälber: feinst, 100—00, mittlere 96—98, geringe 90—95 • Schafe: Stallmastschafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel 000—000, ältere Masthammel 00—00, mäßig genährte Hammel, gering. Lämmer 000—000; Schweine: geiztliche Höchstpreise: lebend von 83,0 bis 148,5, geschlachtet von 000,0 bis 000,0. Preise per 50 Klgr. Schlachtgewicht: Bullen 2. Qual. 00—00, 3. Qual. 00—00, Kälber: feinste 000—000, mittlere 000—000, geringe 000—000; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 165—170, älter, Masthammel 1.50—160, mäßig genährte Hammel und Schafe 120—145; geringere Lämmer und Schaft 000—000.

Literarisches. Der Türmer. Halbmonatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgegeben von I. E. Freiherr von Grotthuß. Verlag von ©reiner u. Pfeiffer in Stuttgart. Vierteljährlich 6 Hefte, 4 50 Mark. "Wachfeuer" (Architektur - Verlag "Der Zirkel" G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 48, Preis 20 Pfg.) ist das neueste 84 Heft erschienen "Dev Vortrupp", Halbmonatsschrift für das Deutschtum unserer Zeit. Herausgegeben von Dr. jur. Hermann M. Popert, Hamburg, und Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche, Berlin. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. phil. R. Kraut, Hamburg. Verlag von Alfred Janssen, Hamburg. Preis: jährlich 8 Mark, vierteljährlich 2 Mark Aurelnummer 40 Pfa. Hnnvefport und Jagd. Amtliche Zeitliche Zeitschrift des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhund, E. V. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Er scheint wöchentlich einmal im Verlage Gundlach-

Bielefeld. Preis vierteljährlich 2.25
Wk.

Städtische Schwimmschule. 17. Mai
1916. Luft . . 18 Grad C. Wasser . 14
Grad C.

Surzel hat fetu Ceuti-nietcrmafj
vergessen. Humoristische Szene.
9er Schlachthns in München Sei der
BersorWg unserer Truppen.
Interessante Naturaufnahme.
Kronprinz-Lichtspiele Liditspielhans
I. Ranges. Hotel Kronprinz. E0
Spielplan vom 17, bis 19. Mai. Dt
Mittwoch, Doimersm- und Freitag.
DDD fämJlaöiv Es Bel ein Reif in der
FrühlIn\$snntM. Di« Geschieh e
einer jungen Frait» Hervorragendes
dramatisches Lebensbild in 5 Akten.
DasStrirmpfvand Ein Lustspiel in 2
Akten. Ein Ausflug ins Kamptal.
Naturaufnahme.

Inserate.